



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

21. Jahrgang | August 2018 | Nr. 3



INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2	Hunde und Menschen: Eine besondere Beziehung	8	Abschlusstest Basel Korrigendum	13 13
Beatrice Merian, 18 Jahre im Dienst für den VTHS	2	Gimmys Einsätze in der Tagesklinik Gravita	10	Begrüssung durch den Chef der iwaz	13
Barbara Thönssen	4	Pensionierte und verstorbene Hunde	10	Agenda	14
Frühjahrswanderung Region Uster	4	In memoriam: Ahmik, euse tolti Toller	11	Waldspaziergang Innerschweiz	14
Alice und Aileen Besuch in der Sonderklasse	6	Zwei Freunde können wieder zusammen spielen	12	Insieme Zug 2018	14
Susanne, die etwas andere Tierärztin	8			Weiterbildung	15
				Kassier/in gesucht	16

Editorial



Barnaby findet: «Vergnügen an Veränderung ist dem Menschen bleibend eigen!» Das hat natürlich nicht Barnaby gesagt, sondern Georg Christoph Lichtenberg* vor mehr als 200 Jahren in seinem Sudelbuch.

Veränderungen gibt es nämlich in der Redaktion von DOG: Nach mehr als sieben Jahren gibt Lucia die Redaktion an mich ab. Ich, das ist Barbara Thönssen mit Barnaby, dem Rauhaardackel. Mehr über uns erzählen wir auf Seite 4.

Veränderungen gibt es in den Kontaktdaten: Bitte sendet eure Beiträge inskünftig an redaktion@therapiehunde.ch – natürlich auch Anregungen, Vorschläge und Kritik. Und Veränderungen gibt es auch am Inhalt: Neben den bestehen-

den Themen soll es zum Beispiel Artikel zu aktuellen Fragen, zu speziellen Ereignissen oder über ungewöhnliche Begegnungen mit und zwischen Hunden und Menschen geben. In diesem Heft geht's um Susanne, die Tierflüsterin (Seite 7).

Ich hoffe, dass ihr, liebe Leserinnen und Leser, Vergnügen an diesen Veränderungen haben werdet – ich jedenfalls bin vergnügt, die Redaktion von DOG zu übernehmen!

Barbara

**Georg Christoph Lichtenberg: Aus den Sudelbüchern. Jazzybee Verlag (2015).*

Beatrice Merian, 18 Jahre im Dienst für den VTHS

18 Jahre im Dienst für den VTHS oder 162 000 000 Sekunden auf Abruf mit Herz und Seele im Einsatz für die Therapiehunde. Zum Abschied haben wir Bea, unserer ehemaligen Sekretärin und Aktuarin, vier Fragen gestellt.



Wie bist Du auf den Therapiehund gekommen?

Es war das Jahr 2000, meine Söhne waren 13 und 14 Jahre alt und ich war bereit, mit einem Teilzeitjob in den Berufsalltag zurückzukehren. Meine damalige Golden-Retriever-Hündin war vierjährig und meine Begeisterung für Hunde gross. Meine Freundin Regula war

mit ihrem Leo bereits Aktiv-Mitglied beim VTHS, als sie mir ein DOG-Inserat vor die Nase hielt, in welchem dank dem DORON-Preis, den der VTHS 1999 gewonnen hatte, eine Sekretärin gesucht wurde. Das Inserat sprach mich an und ich nahm sofort Kontakt auf zu unserer Gründungspräsidentin. Nach dem Interview mit Ursula Sissener und Beat Dudle war ziemlich schnell klar, dass wir uns eine Zusammenarbeit vorstellen konnten. Damit begann mein erster Arbeitstag als Sekretärin.

Was hat sich in den 18 Jahren VTHS verändert?

Anfangs hatte ich regelmässig Arbeitssitzungen bei Ursula in ihrem Privathaus in Unterägeri, wo sie mich in die VTHS-Thematik einführte. An ihrer Haustüre begrüsst mich stets ihr stürmischer Königspudel Bio, welcher mich vor Freude beinahe über den Haufen warf. Es herrschte eine familiäre Atmosphäre in

Ursulas Heim. Gleichzeitig wurde ich von Ruedi Schild in die Datenbank «Access» eingeführt, die er in unzähligen Stunden speziell für den VTHS entwickelt hatte. Schon bald lud mich Ursula auch zu den Vorstandssitzungen ein und nach dem Rücktritt der damaligen Aktuarin übernahm ich deren Amt und wurde damit zum Vorstandsmitglied. 2004 trat Ursula Sissener als Präsidentin zurück und an ihre Stelle trat Peggy Hug.

Die Idee des VTHS begann Kreise zu ziehen und die Wirkung, welche Therapiehunde auf Mitmenschen ausüben, wurde allgemein bekannt und gewürdigt. Die Anfragen betreffend Ausbildungen wurden zahlreicher und auch die Öffentlichkeit und die Presse begannen sich für unsere Arbeit zu interessieren. Die Lawine begann zu rollen ... Von anfänglich knapp 50 Mitgliedern sind wir heute bei fast 1800 Mitgliedern angelangt. Dadurch ist der administrative Aufwand auch im Sekretariat über die Jahre laufend grösser geworden. Vergrössert hat sich auch unsere Warteliste, die zurzeit auf ca. 150 Anfragen angewachsen ist. Noch heute bedaure ich es, dass wir nicht alle Anfragen erfüllen können.

Highlights: Woran erinnerst Du Dich gerne zurück?

Speziell erwähnen möchte ich die vielen schönen Telefongespräche und persönlichen Begegnungen mit unseren Mitgliedern, die Zusammenarbeit mit Peggy Hug und meinen Kollegen und KollegInnen im Vorstand und den TeamtrainerInnen. Viele von Euch sind mir ans Herz gewachsen und ein paar begleiten mich seither auch als Freunde durchs Leben. Danken möchte ich auch allen Mitgliedern für ihr Vertrauen, wenn sie mir ihre Freuden und Leiden mitteilten und ich ein kleiner Teil ihres Lebens sein durfte. Ich werde Euch vermissen.

Als Dreh- und Angelpunkt Sekretariat war ich mit fast allen möglichen und unmöglichen Situationen konfrontiert. Beinahe täglich kamen Anfragen von Institutionen und Privatpersonen, welche gerne ein Team von uns haben wollten. Eine grosse Freude war mir stets, wenn ich wieder ein Team vermitteln konnte für einen Einsatz oder einen Vortrag ... und ab und zu flatterten Dankesbriefe in mein Büro, in denen sich ein Bewohner bedankte, dass wir ihm einen so lieben vierbeinigen Besucher vermittelt hatten und dass es ihm schon viel besser gehe. Nachgeföhlt habe ich, wenn mir jemand den Tod seines vierbeinigen Lieblings mitteilen musste. Gefreut habe ich mich, wenn mir ein Aktiv-Team von einem besonders schönen Einsatz erzählt hat. So gar meinen lieben Golden Retriever Timo «verdanke» ich dem VTHS, weil sein ehemaliger Besitzer mich anfragte, ob ich ein gutes Plätzchen für seinen Hund hätte, da er ihn aus Zeitgründen weggeben müsse.

Nicht zu vergessen die Kommunikation mit der Presse, wenn z.B. ein Inserat in einer Zeitung erscheinen sollte. Dann musste auch mal über Nacht gehandelt und ein Inserat oder Text innert kürzester Zeit verfasst werden. Oder wenn z.B. ein



neuer Prospekt oder eine JUBI-Broschüre anstand und ich diese Arbeit ausführen durfte. Auch die Erlaubnis der SBB, dass ich unseren Aktiv-Mitgliedern einen Nutzhundeausweis ausstellen durfte, gehören zu den schönen Momenten ... Zu erwähnen gäbe es noch viele weitere. Highlights waren für mich auch, wenn wir eine Spende zugesprochen erhielten, z.B. für die Beschaffung unserer Maskottchen oder für Qualipet-Gutscheine für unsere treuen Aktiv-Mitglieder ... oder wenn ich zusammen mit Peggy Hug und Marlis Denicolà den Mensch-Zoo-Award für den VTHS in Empfang nehmen durfte ...

«Pleiten, Pech und Pannen» gehören ja zum Alltag. Beim VTHS auch?

Eine kleine Panne erlebte ich an einer GV. Ich hatte ein Abschiedsgeschenk für eine Kollegin organisiert, leider hatte ich

aber vergessen, dieses vorgängig abzuholen. Aus der Patsche half mir die Lieferantin, welche kurzerhand das Geschenk an den Ort des Geschehens brachte.

In meiner Erinnerung bleiben vor allem die schönen Zeiten des VTHS haften. An Pleiten, Pech und Pannen von Tragweite erinnere ich mich nicht.

18 Jahre haben mein Leben geprägt. Ich bleibe dem VTHS weiterhin verbunden, auch als Teamtrainerin in Cham.

Ich hoffe, dass auch meine Nachfolgerin Angelica Hürlimann viel Freude an der Arbeit im Sekretariat haben wird, und wünsche ihr alles Gute!

Beatrice Merian

Liebe Beatrice, für Deinen langjährigen unermüdlichen Einsatz, den Du für den VTHS geleistet hast und weiterhin als Teamtrainerin leisten wirst, danken wir Dir von ganzem Herzen.

Der Vorstand

Barbara Thönssen

Wer bin ich? Ich bin 60 Jahre jung und seit 1. Juni 2018 im Teilruhestand. Zur Vorbereitung dazu habe ich den Montagkurs in Uster besucht, der von Lucia und Rebekka geleitet wurde. Mein toller kleiner Partner heisst Barnaby, ein Rauhaardackel. Ein richtiger Charmebolzen – wenn er nicht gerade eine Fährte in der Nase hat – aber das ist ein anderes Kapitel ...

Wir wohnen in Eschlikon im Thurgau in einem umgebauten alten Bauernhaus mit grossem Garten und separater Scheune. Den Garten bewirtschaftet Barnaby – zum Beispiel indem er Mäusegänge freilegt – die Scheune beherbergt mein Atelier.

Samstags sind wir häufig im Schreibbüro von fairWil (<https://fairwil.ch>) anzutreffen, einer niederschweligen Anlaufstelle für alle, die Hilfe beim Lesen oder Schrei-

ben brauchen. Während ich am PC sitze, fördert Barnaby die interkulturelle Kommunikation auf seine Weise.

Und wenn ich nicht bei fairWil helfe, nicht male und nicht für den VTHS aktiv bin, dann arbeite ich noch ein bisschen für meinen alten Arbeitgeber, die Fachhochschule Nordwestschweiz, als Professorin für Wirtschaftsinformatik. Mein Schwerpunkt liegt im Bereich Informations- und Wissensmanagement. Da mich aber nicht nur das Wissen interessiert, das sich in Daten repräsentieren und abspeichern lässt, sondern vor allem das Wissen, von dem wir gar nicht wissen, dass wir es wissen, habe ich vor ein paar Jahren eine Ausbildung in Systemischer Strukturaufstellung gemacht. Was das ist? Davon erzähle ich ein anderes Mal ...



Frühjahrswanderung Region Uster, 6. Mai 2018

Überpünktlich trafen am Sonntag, 6. Mai 2018, 14 wanderfreudige VTHS-ler mit 15 Hunden beim Bahnhof Esslingen ein. Ich kannte diesen Ort noch nicht, darum war bei mir die Freude gross, als ich feststellte, dass wir unsere Autos im Parkhaus parkieren konnten. So mussten wir nach der Wanderung nicht in überhitzte Autos einsteigen. Nach der Begrüssung von unserem Organisator Markus Häberlin konnten wir um 9.50 Uhr schon losmarschieren. Das Wetter war uns gut gesinnt, es war angenehm «warm», aber nicht zu heiss. Während der zweistündigen Wanderung bis zu unserem gewohnten Ziel, der Besenbeiz «Rotblattstübli», fand unter den Teilnehmern ein interessanter Austausch über die Erfahrungen bei ihren Einsätzen statt. Auch dieses Jahr wurden wir herzlich

empfangen und bald hatten alle ein Plätzchen für sich und ihre Hunde gefunden. Die Getränke liessen nicht lange auf sich warten und somit konnten die interessanten Gespräche weitergeführt werden. Das Mittagessen war wie jedes Jahr sehr schmackhaft. Gut gesättigt und

gut gelaunt konnten wir den Heimweg in Angriff nehmen. Mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen von anderen Teams kamen wir am Bahnhof Esslingen an. Danke Markus fürs Organisieren, es hat ja alles bestens geklappt.

Maja Herzog



Alice und Aileen

Über die Kinderspitex BL kamen wir zu Alice (Name geändert). Mit ihrer starken Cerebralen Parese ist sie körperlich extrem eingeschränkt. Die Ernährung läuft teilweise über eine Magensonde. Schlafen ist oftmals eine Herausforderung für die ganze Familie. Auf den Bildern sind die Verkrampfungen deutlich sichtbar – der kleine Körper ist meist in höchster muskulärer Anspannung.



Mit Aileen habe ich das grosse Glück einer sehr ruhigen, sanften Hündin, die über längere Zeit still liegen kann und genau spürt, was Alice braucht. Sie ist unendlich geduldig, bis wir die Stellung nach Tagesform von Alice gefunden haben. Manchmal wechselt dies während des Besuchs.



Durch den Körperkontakt mit Aileen gelingt es Alice zu entspannen. Es ist sehr schön spürbar, wenn beide im «Gleichklang» sind – dann gelingt es Alice, den für sie so wichtigen Schlaf zu finden. Meist sind dies «nur» 10 bis 15 Minuten. Wie Eltern und Kinderspitex bestätigen, ist sie danach aber für ihre Verhältnisse sehr entspannt.



Ohne Aufforderung legt Aileen die Pfote auf Alices angespannten Fuss.



Nach etwa fünf Besuchen (alle zwei Wochen) öffnet Alice nun relativ rasch die Fäuste. Ohne aktive Hilfe kann Alice nicht aufrecht sitzen. Die Spannung im Körper entwickelt zu hohe Kräfte, die

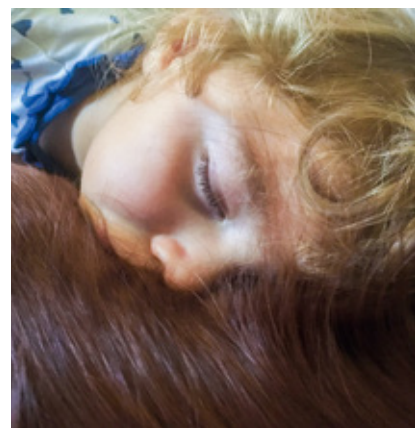
dies verunmöglichen. Beim Stützen muss daher immer mit viel Gegendruck geholfen werden. Beim etwa achten Besuch von Aileen ist Alice so entspannt, dass eine leichte Hilfe der Hand am Rücken genügt.



Aileen liebt die Besuche bei Alice. Aber sie verlangen ihr viel ab. Und doch – trotz körperlicher und mentaler Anstrengung – kommen wir immer sehr bereichert heim. Aileen genießt dann das gemeinsame Schläfchen mit mir auf dem Sofa oder wir entspannen bei einem gemütlichen Schnüffelspaziergang. Für mich auch die Gelegenheit, die Besuche jeweils zu reflektieren und ausklingen zu lassen.

Wir beide danken Alices Eltern für das Vertrauen, das sie uns entgegenbringen, und hoffen, dass Aileen noch viel bewirken kann.

Brigitte Schenk im April 2018



Stiftung Aarhus, Gümligen

Besuch in der Sonderklasse am 4. Mai 2018

Frau Jacqueline Bürgin ist Lehrerin der Sonderklasse mit sieben körper- und mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen. Sie gelangte mit dem Wunsch an den VTHS, als Schlusspunkt einer Projektwoche zum Thema «Bauernhof», durch die Anwesenheit eines Therapiehundes den direkten Kontakt mit einem lebenden Wesen für die Kinder erfahrbar zu machen. Erfreulicherweise haben sich auf meine Anfrage vier weitere Teams gemeldet und somit

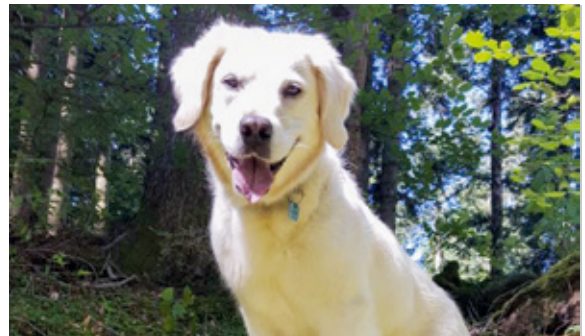
konnten wir diesen besonderen Besuch realisieren. Wir wurden an diesem Morgen sehr herzlich von Frau Bürgin und ihrem Team begrüsst, das uns viel Dankbarkeit und Wertschätzung für unser Engagement entgegenbrachte. Es waren fünf Kinder anwesend und während 1½ Stunden arbeiteten wir in zwei Gruppen. Unsere Hunde haben ihre Arbeit sehr gut gemacht und es war spannend zu sehen, wie sie sich – jeder in seiner eigenen Art – den Kindern näherten. Wir waren uns

einig, dass dieser gemeinsame Therapiehundebesuch eine wertvolle Erfahrung für jedes Team war. Alle waren müde, aber innerlich zufrieden und mit dem dankbaren Gefühl, einen wunderbaren Gefährten an unserer Seite zu haben, verliessen wir das Aarhus in Gümligen.

Claudia Schaufelberg



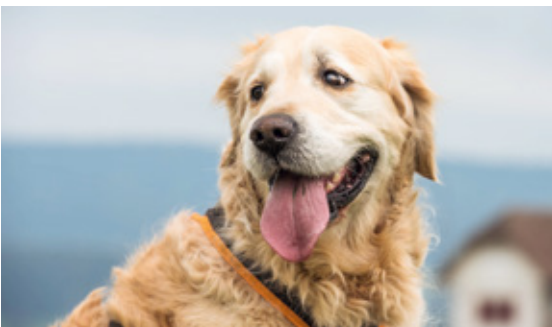
Malou von Claudia Schaufelberger



Fina von Elisabeth Heini



Jojo von Veronika Münger



Brahms von Karin Bieri



Calla von Hans Peter Friedli



Susanne, die etwas andere Tierärztin



Susanne Vrba mit ihrem Pferd Lauser

Susanne Vrba ist promovierte Tierärztin. Ihre Doktorarbeit hat sie über das Vorderfusswurzelgelenk von Pferden geschrieben. Man kann in ihre Praxis in Uzwil kommen, um den Hund oder die Katze impfen zu lassen, eine Verstauchung oder Bauchweh und Durchfall behandeln zu lassen. Oder um Hilfe zu holen, wenn Struppi plötzlich völlig ängstlich oder Muz wie aus dem Häuschen zu sein scheint. Die erste Erfahrung, die man machen wird, noch bevor man überhaupt die Praxis betreten hat, ist, dass Struppi und Muz überhaupt nicht panisch werden – wie sonst wenn's zum Tierarzt geht. Na ja, wird man sich sagen, sie wissen ja nicht ... Wenn Susanne dann kommt und munter den oder die Patientin begrüsst, scheint das Leid

schon viel geringer. Es gibt Leckerlis und mit dem Patienten auf dem Boden sitzend wird ganz nebenbei die Wunde untersucht, der Bauch abgetastet oder schneller, als man und Tier schauen kann, gegen Tollwut geimpft. Das allein ist schon bemerkenswert. Es ist aber nicht alles. Susanne Vrba kombiniert Schulmedizin mit alternativen Behandlungsmethoden. Mit dem Pendel kann sie Störfelder und krankmachende Orte im Körper erkennen und die richtigen Globuli oder Bachblüten zur Behandlung bestimmen. Und manchmal, gibt es die auch für Herrchen oder Frauchen. «Wenn du wissen willst, wie es dem Menschen geht – schau den Hund an» und Susanne erzählt von vielen Begegnungen, in denen der Patient eigentlich nur «Bote» des Problems ist. Ihrer Meinung nach spiegeln Hunde ihre Menschen, sie wollen «Entwicklungshelfer» sein, und wenn ein Tier auffällige Verhaltensweisen zeigt, könne man sich fragen: Was will es mir beibringen? Was

habe ich zu lernen? Das aber bedeutet, aufmerksam zu sein, achtsam dem Tier gegenüber. In der Ausbildung des VTHS lernen wir, wie wichtig das Wohlbefinden unseres Teampartners ist – nicht nur beim Einsatz. Susanne erzählt von einer Begegnung an einer Tagung eines Schweizer Therapiehundevereins. Eine Labradorhündin hatte massive Herzprobleme, für die klinisch keine Ursache gefunden werden konnte. Die Hündin stand kurz vor einem Burnout, mit zu vielen Einsätzen von ihrer Besitzerin überfordert. Susanne hatte nur mit ihr gesprochen und die Hündin nicht untersucht. Sie konnte aber ihre Physiognomie lesen und ihr Leid hören. Das, ist Susanne überzeugt, könnten wir alle. Sie jedenfalls kann es. Und wenn man nach einem Besuch bei ihr die Praxis wieder verlässt, beschleicht einen vielleicht eine leise Ahnung, dass Struppi und Muz es wohl durchaus gewusst haben ...

Barbara Thönssen

Dr. Susanne Vrba

1996 Hochschulabschluss. Assistentztierärztin in privater Pferdeklunik und an der Vet. med Univ. Wien. 1999 Promotion. Eigene Pferdepraxis und Praxisvertretung in Kleintierpraxis. Ausbildung Tierkinesiologie. 2008 – 2013 Medizinische Leitung ganzheitliches Tiergesundheitszentrum. Medialitätsausbildung. Seit 2013 selbstständig:

Ganzheitliche Tierarztpraxis, Neudorfstrasse 2, 9240 Uzwil
<http://susanne-vrba-ganzheitliche-tierarztpraxis.business.site/>
 Mehr Infos über ihr Konzept und ihre Arbeit auf Youtube:
https://www.youtube.com/watch?v=o_ldC6_tcxI
<https://www.youtube.com/watch?v=gPzTzbMsOcY>

Hunde und Menschen: eine besondere Beziehung

Hunde als soziale Begleiter und Therapeuten. Hunde sind in ihrer motivierenden, kommunikationsfördernden und integrierenden Art ideal, um dem Menschen ein soziales Gegenüber und Partner zu sein. Ebenso sind sie grossartige Helfer und Co-Therapeuten, wenn es dar-

um geht, seelische oder körperliche Leiden bei Menschen zu lindern oder zu heilen.

Warum sich der Hund (*canis familiaris*) als Sozialpartner bzw. gewisse hundliche Persönlichkeiten für die tiergestützte Therapie anbieten, liegt unter anderem sicher daran, dass Hund-Mensch-Bezie-

hungen als interspezifische, eng verbundene Beziehungseinheiten einmalig sind. Hunde haben ihre kommunikativen Fähigkeiten dem menschlichen Ausdrucksrepertoire angeglichen und können im Gegensatz zu ihrem Vorfahren, dem Wolf (*canis lupus*), den Fingerzeig von Menschen lesen. Auch besitzen sie



Für welche Therapien werden Hunde eingesetzt?

In der hundegestützten Therapie sind Fachpersonen aus den verschiedensten Bereichen der Medizin, Psychologie, Pädagogik mit zusätzlicher Ausbildung zum tiergestützten Therapeuten mit dem eigenen

die Fähigkeit, Gesichtsausdrücke und menschliche Stimmungen zu erkennen. Untersuchungen (Andics et al., 2014) haben gezeigt, dass bei Hunden und Menschen dieselben Hirnareale aktiviert werden, wenn Vokalisationen auf ihren emotionalen Zustand hin entschlüsselt werden. Hunde sind ausserdem fähig, stimmlich geäusserte Emotionen bei Menschen ebenso zu interpretieren wie bei ihren Artgenossen.

Hund und Mensch im Flow

Hunde wollen sich auf ihren Menschen beziehen, sich an ihn binden, sie vermitteln ein Gefühl der Verbundenheit und der Zusammengehörigkeit. Sie sind die einzigen sozial lebenden Wesen, die ihre menschlichen Partner gegenüber Artgenossen bevorzugen können, auch wenn sie auf beide Spezies sozialisiert wurden. Partnerschaften zwischen Hund und Mensch entwickeln sich mit der Zeit zu einer sozialen Einheit, mit einer gemeinsamen Art der Kommunikation, des Zusammenseins. Diese spezielle Art der Übereinkunft zeigt sich zum Beispiel zwischen Blindenführhunden und ihren Menschen: Es entsteht eine zwischenartliche Harmonie, mit einem rhythmischen, affektiven Verständnis der Körper, wo Mensch und Tier sich in einem Flow bewegen. Die erstaunliche Fähigkeit des Hundes, einen Menschen durch belebte Umwelten zu führen, ist ein Zeugnis der hundlichen Intelligenz und Empathiefähigkeit. Ein blinder Mensch erfährt die Verlässlichkeit seines Gegenübers darüber, dass er den eigenen Körper in die Erfahrung gibt, sich führen zu lassen (Higgin, 2013).

Hund im Einsatz. Die hundegestützte Psychodiagnostik ist besonders in den Bereichen, in denen verbale Diagnoseverfahren scheitern, sehr hilfreich. Eine andere bekannte Form ist die tiergestützte Förderung oder Aktivität mit dem Hund als Besuchshund. Hund und Besitzer besuchen, nachdem sie geschult und auf Eignung getestet wurden, Einrichtungen wie Pflege- und Altenheime, Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten. Servicehunde begleiten und unterstützen den Menschen, mit dem sie zusammenleben, in seinem Alltag. In der Rolle als Blindenführhund, als Behindertenbegleithund, als Epilepsiehund usw.

Welche Hunde eignen sich?

Die «Therapiehunderasse» gibt es nicht. Bei den Besucherhunden ist es wichtig, dass sie sehr kontaktfreudig sind und fremde Menschen lieben. Sie müssen über eine hohe Reizschwelle verfügen, damit sie ohne Stress die Aktivitäten ausführen können. Selbstverständlich sind die Zeiten der Einsätze so zu beschränken, dass das Wohlbefinden der Hunde gewährleistet ist. Bei den Servicehunden sind häufige Vertreter die Rassen Labrador Retriever und Golden Retriever, aber auch andere Rassen werden zu Servicehunden ausgebildet. In den USA und

einigen europäischen Ländern werden vermehrt auch Hunde aus Tierheimen zu Servicehunden ausgebildet, da man erkannt hat, dass auch in Tierheimen Hundeindividuen leben, die von ihrem Charakter und ihrem Verhaltensrepertoire wunderbar geeignet sein können, um einen Menschen künftig als Servicehund zu begleiten.

Monika Oehler

(Auszug aus *Green Care 1* | 2018)

Literaturhinweise und Internetlinks:

Julius, H., Beets, A., Kotrschal, K., Turner, D., Uvnäs Moberg, K. (2013). *Attachement to pets. An Integrative View of Human Animal Relationships with Implications for therapeutic Practice*. Hogrefe Publishing, Göttingen.

Marc Higgin (2013). *Being Guided by dogs*. In: Julius, H., Beets, A., Kotrschal, K., Turner, D., Uvnäs Moberg, K. (2013), S. 18. Hogrefe Publishing. Göttingen.

Andics, A., Gacsi, M., Farago, T., Kis, A., Miklosi, A. (2014). *Voice-Sensitive Regions in the Dog and Human Brain Are Revealed by Comparative fMRI*. *Current Biology* 27, 1248-1250.

<http://www.ausbildungtierpsychologie.jimdo.com>

Institut für Tierpsychologie Schweiz (It) Ausbildung zur tierpsychologischen Beraterin, zum tierpsychologischen Berater.

<http://gtta.ch>

Gesellschaft für tiergestützte Therapie und Aktivitäten

<http://www.vieta.ch>

Berufsverband diplomierter tierpsychologischer Beraterinnen und Berater

Monika Oehler

studierte Germanistik und Zoologie und schrieb ihre Masterarbeit zum Verhalten des Haushundes an der Universität Zürich. Sie absolvierte die Ausbildung zur tierpsychologischen Beraterin (www.vieta.ch, www.ausbildungtierpsychologie.jimdo.com) und bietet in ihrer eigenen Praxis Verhaltensberatungen an. <http://hundepsychologin.ch/> Ihr Dissertationsprojekt zum Thema «Selektionsmethoden. Menschliche Ansprüche an Verhaltenseigenschaften von Haushunden im Kontext von Mensch-Hund-Beziehungen» ist in Arbeit.

Gimmys Einsätze in der Tagesklinik Gravita

Hallo – mein Name ist Gimmy. Ich bin ein Volpino-Mix und komme aus Süditalien. Man hat mich auf der Strasse gefunden und ich war ziemlich durch den Wind, als ich vor fünf Jahren in die Schweiz zu Monica und ihrer Familie kam. Da ich ein sehr intelligenter Hund bin und sehr viel Energie habe (meine Chefin meint ich sei ein ADHS-Hund), hat Monica gefunden, sie müsse mit mir arbeiten. So gehen wir



zusammen in die Hundeschule, seit ich bei ihr bin, und wir haben die Ausbildung zum Therapiehund-Team absolviert. In der Zwischenzeit gehen wir alle 14 Tage zur Gravita in St. Gallen. Das ist eine Tagesklinik für traumatisierte Asylanten. Viele haben ganz Schlimmes erlebt und ich kann das spüren. Ich spüre auch, dass ich ihnen guttue. Die Männer freuen sich über mich, aber die Frauen haben Angst vor mir. In der Zwischenzeit durfte ich mich gut einleben, sodass eine Frau, die Angst hat, sagen konnte: ja, Angst vor Hund – aber Gimmy anders.... Das hat

mich sehr gefreut. Auch haben die Moslems ein Problem damit, mich anzufassen, da ich als unrein gelte – dem Schwein gleichgestellt. Auch wenn ich mich manchmal wie eins benehme, finde ich doch, dass ich besser rieche. Aber ich respektiere das und freue mich über jede liebevolle Berührung. Ich gehe mit Freude da hin und lass mich gerne von allen streicheln. Ich merke, wie es den Menschen guttut. Ich spüre aber auch, dass ich etwas Stress übernehme. Aber meine Chefin sorgt dann dafür, dass ich danach rauskomme und viel Bewegung habe, sodass der Stress nicht bei mir bleibt. Jeden Morgen gibt es eine Morgenrunde und die Patienten sagen, wie es ihnen geht. Es ist schade, dass es ihnen meistens gar nicht gut geht. Wir machen dann eine Körperwahrnehmung und die meisten schaffen es nicht, im Hier zu bleiben. Immer wieder kommen die schrecklichen Bilder hoch, sagen sie. Dann, nach einer Pause, gehen wir mit einer kleineren Gruppe nach draussen. Spazieren – spielen – sich verstecken – apportieren – ich darf meine Kunststücke zeigen und so



vergeht die Zeit wie im Flug. Die Patienten kommen dann erfrischt zurück in die Klinik. Es freut mich, dass ich es schaffe, ihnen ein paar heitere Stunden zu schenken, in denen sie für einen Moment das Schreckliche vergessen können. Manchmal sitzen wir in einer Runde und Monica erklärt den Patienten, wie wir in der Schweiz gelernt haben mit Tieren umzugehen. Also, sie sollen sich mir von vorne nähern – langsam, sodass ich sie beschnüffeln und mein Ok geben kann. Sie sind alle sehr offen und wissbegierig. Einmal hat eine Moslem-Frau sogar einen Handschuh angezogen, um mich zu streicheln. So hat sie kein Gesetz gebrochen. Das zeigt mir, dass sie sich wirklich Mühe geben. Die meisten sind sehr nett, auch wenn sie Leiden und auch körperliche Symptome haben. So verbringen wir weiterhin in dieser Tagesklinik ein wenig Zeit und haben es leicht und lustig zusammen. Danke fürs Zuhören.

Monica Givotti

Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

Nikita von Nathalie Halbeisen
Fajana von Susan Allemann
Lüc von Patrizia Gasparin
Vontras von Therese Isler
Bowen von Marlies Torre
Umira von Marianne Hauser

Lupa von Kurt Roos
Any von Nadja Staffelbach
Gioia von Annemarie Habegger
Iamy von Ursula Christen
Lucky von Monika Rohner
Nita von Marianne Lüthy

Verstorbene Hunde

Lucie von Ruth Huber
Sheila von Christine Reinhard
Miro von Sybille Schönbächler
Pico von Tabea Siegwart
Djamba von Sylvia Egli
Barley von Jolanda Widmer
Bongo von Gisela Imbach
Bahdoon von Cornelia Rychen
Luny von Liliana Mantovani
Billy Boy von Andrea Hottinger
Kenzo von Franziska Balsiger

In memoriam: Ahmik, euse tolli Toller



Im Oktober 2008 konnten wir Ahmik bei Claudia Gasser im Emmental abholen. Er war ein kleiner Wirbelwind, der unser Haus und unseren Garten erforschte. Ahmik und wir mussten jetzt viel zusammen lernen, verschiedene Situationen mit anderen Hunden und Menschen üben sowie die Hundeschule besuchen. Es war eine Freude zu sehen, wie er sich entwickelte und lernte. Bei Alexandra Taetz lernten wir dann das Dummy Apportieren, viele Tricks und Tipps, wie wir zusammen spannende Spaziergänge machen konnten. Auch stellten wir mit ihrer Hilfe auf die BARF-Fütterung um, was Ahmik sehr gut schmeckte. 1-2x die Woche wurde Ahmik von meiner Schwester «gehütet», wenn ich zur Arbeit ging. Er durfte dort den ganzen Tag mit ihrer Golden-Retriever-Hündin Nala, den zwei Katzen, Hasen, Meerschweinchen und Pferden verbringen. Manchmal kam noch die Terriermischlingshündin Sahara dazu, es wurde nie langweilig. Im Sommer 2016, nachdem Nala verstorben war, kam dann Merlin, ein junger Goldendoodle-Mischling, dazu. Nun half Ahmik miterziehen. Was war das doch für ein ungehobelter Wildfang... schien Ahmik manchmal zu denken. Er war ja mittlerweile sieben Jahre und etwas ruhiger geworden. Ahmik durfte mich, seit er zwölf Wochen alt war, ins Altersheim Amden zum Kaffeemachen begleiten. Da lernte er schon viele Situationen wie Gehhilfen, Rollstuhl und Bewohner kennen. Er kam immer freudig mit und liess sich auch streicheln und bekam auch mal Gutis von den Bewohnern. Als Ahmik 2 ½ Jahre alt wurde,-

Zeit für Ahmik sowie auch für mich.

Im Frühling bestanden wir den Abschlusstest und waren nun bereit, als Therapiehundeteam Einsätze zu leisten. Ich beschloss erst mal 1x im Monat die Bewohner im Altersheim Amden zu besuchen, im Stübli in der Gruppe und auch Besuche im Zimmer. Ahmik liess sich kämmen, streicheln und genoss es, von den Bewohnern Joghurtbecher auszuputzen und versteckte Plüschtierli zu suchen. Diese Zeit verging wie immer im Flug und es wurde gelacht, auch mal gesungen und viele Erinnerungen an eigene Hunde oder Katzen kamen hoch. Ahmik besuchte auch die Kinder im Kindergarten und beim Pro-Juventute-Ferienplausch machten wir ebenfalls mit. Den Kindern erzählte ich über den Hund und seine Bedürfnisse. Anhand von Beispielen und dem Büchlein «Tapsi komm» erklärte ich, wie einem Hund begegnet wird, was ein Hund nicht gerne hat und wie man sich verhalten kann bei Angst vor Hunden. Ahmik begleitete uns in den Ferien ins Tessin, nach Holland, Österreich. Er fuhr sehr gern Auto und erkundete gerne neue Gebiete. Auch in den Veloferien war er ein toller Begleiter, wur-

de in Hotels immer freundlich begrüsst und kam überallhin gerne mit. Einmal im Monat begleitete er mich zur Volkstanzstunde bei der Pro Senectute. Er öffnete mir viele Türen, und es gab sofort interessante Gespräche. Im letzten Frühjahr bemerkten wir bei Ahmik Zahnprobleme und es mussten vier Eiterzähne gezogen werden. Danach ging es ihm besser und er konnte auch wieder apportieren. Nach seiner letzten Zahnoperation bemerkten wir aber, dass seine Lymphknoten weiterhin angeschwollen waren. Als nach mehreren Wochen und homöopathischer Begleitung diese nicht zurückgingen, entschlossen wir uns zu einer Punktion. Der Befund war leider gar nicht gut, Ahmik hatte Lymphknotenkrebs. Wir entschieden uns nach langem Abwägen, keine Chemo- oder Bestrahlungstherapie zu machen. Zudem machten wir ab diesem Entscheid keine Therapiehundeeinsätze mehr. Wir wollten ihn einfach möglichst beschwerde- und schmerzfrei sein Hundeleben leben lassen. Die schönen Momente, Spaziergänge und Spiele mit dem Ball – seine grosse Leidenschaft – geniessen. Ahmik war trotz seiner Krankheit fit, frass jeden Tag und forderte immer wieder zum Spielen auf. Anfang Februar ging es ihm dann plötzlich von einer Stunde auf die andere sehr schlecht. Wir wussten sofort, jetzt ist es so weit, und wir begleiteten ihn schweren Herzens auf seinem letzten Weg. Er fehlt uns an jeder Ecke. Wir sind sehr dankbar, dass Ahmik, unser wunderbarer tolle Toller, 9 ½ Jahre unser Leben bereichert hat.

de in Hotels immer freundlich begrüsst und kam überallhin gerne mit. Einmal im Monat begleitete er mich zur Volkstanzstunde bei der Pro Senectute. Er öffnete mir viele Türen, und es gab sofort interessante Gespräche. Im letzten Frühjahr bemerkten wir bei Ahmik Zahnprobleme und es mussten vier Eiterzähne gezogen werden. Danach ging es ihm besser und er konnte auch wieder apportieren. Nach seiner letzten Zahnoperation bemerkten wir aber, dass seine Lymphknoten weiterhin angeschwollen waren. Als nach mehreren Wochen und homöopathischer Begleitung diese nicht zurückgingen, entschlossen wir uns zu einer Punktion. Der Befund war leider gar nicht gut, Ahmik hatte Lymphknotenkrebs. Wir entschieden uns nach langem Abwägen, keine Chemo- oder Bestrahlungstherapie zu machen. Zudem machten wir ab diesem Entscheid keine Therapiehundeeinsätze mehr. Wir wollten ihn einfach möglichst beschwerde- und schmerzfrei sein Hundeleben leben lassen. Die schönen Momente, Spaziergänge und Spiele mit dem Ball – seine grosse Leidenschaft – geniessen. Ahmik war trotz seiner Krankheit fit, frass jeden Tag und forderte immer wieder zum Spielen auf. Anfang Februar ging es ihm dann plötzlich von einer Stunde auf die andere sehr schlecht. Wir wussten sofort, jetzt ist es so weit, und wir begleiteten ihn schweren Herzens auf seinem letzten Weg. Er fehlt uns an jeder Ecke. Wir sind sehr dankbar, dass Ahmik, unser wunderbarer tolle Toller, 9 ½ Jahre unser Leben bereichert hat.

Fränzi Popp



Zwei Freunde können wieder zusammen spielen



Lieber Miro

Wir sind unendlich traurig, dass wir Dich gehen lassen mussten. Mit Sybille zusammen hast Du in Deinem Leben viele Menschen glücklich gemacht. Du hast unzählige Momente der Freude und Zuversicht verschenkt. Du hast Menschen ein Lächeln ins Gesicht gezaubert, die sonst nicht so viel zu lachen haben. Mit Deinem sanften Wesen hast Du es im Handumdrehen geschafft, die Herzen zu erobern. Du hast den Zugang zu Menschen gefunden, die anders kommunizieren, als wir das gewohnt sind. Wie zum Beispiel unser Sohn Luc, der nicht sprechen und auch nur wenig sehen und hören konnte. Luc litt an einem seltenen Gendefekt. Spitalaufenthalte und Therapien gehörten zum Alltag. Umso mehr freute er sich, wenn Du, lieber Miro, auf Besuch kamst. Am Anfang war es schon eine riesige Herausforderung, dass Luc Dich wahrnehmen konnte. Mit Deiner ruhigen Art hast Du aber hartnäckig darauf bestanden, zu Luc vorzudringen. Du hast ihn angestubst; hast ihn zärtlich an den Händen und schliesslich am Ohr geleckt. Und wirklich: Luc hat auf Dich reagiert, sich in Deinen Bann ziehen lassen. Schon bald griff er in dein wuscheliges weisses Fell. Und Du hast ihn machen lassen, auch wenn er aus Versehen mal am Ohr gezogen hat. Und dann das Spiel mit den Hundguetsli. Was für eine Gaudi: Ein Röhrchen, das sich drehen kann, wurde mit Lækkerli gefüllt. Durch geschicktes Drehen mit den Pfoten konntest Du Dir die Guetsli ergattern. Luc war ganz fasziniert von diesem Spektakel. Er hat in diesen Momenten gewiss jedes Unwohlsein



vergessen und ganz ein glücklicher Junge sein können. Deine Kinderliebe und Deine Geduld, lieber Miro, waren bemerkenswert. Du hast Dich sogar schöpeln lassen wie ein Baby – zum Vergnügen von Luc, der den Schoppen ein paar Mal sogar selber halten konnte. Es war eine Freude, Euch beide zusammen zu erleben. Man hatte den Eindruck, dass Dir alles so leicht fiel und Du das gern machtest. Intuitiv hast Du Dich genau so verhalten, wie es gerade passend war. Luc konnte zum Beispiel nur mit Unterstützung Schritte machen. Wir vergessen nie mehr, wie stolz er war, als er Dich an der Leine führen durfte. Und wieder hast Du das ideale Tempo vorgegeben. Du hast Rücksicht genommen und bist mit Luc durch den ganzen Garten gelaufen; Lucs kleine Schwester auf allen Vieren hinterher. Durch Dich hat auch sie Hunde lieben gelernt:

Wir müssen sie jeweils daran hindern, nicht jeden Hund auf der Strasse gleich zu knuddeln. Für Luc, für unseren Blondschopf mit den Löckchen – Ihr hattet beide sogar eine ähnliche Frisur – ist die Zeit auf Erden schon vor ein paar Monaten zu Ende gegangen. Mit seinem fragilen Körper war es leider nicht möglich, länger bei uns zu sein. Wie eine Knospe ist er aber zur wunderschönen Blume aufgegangen und mit vier Jahren viel zu schnell verblüht. Lieber Miro, Du hast dazu beigetragen, dass die Blume Luc blühen konnte. Dass er lachen und glücklich sein durfte. Und auch wenn wir alle traurig sind, dass Ihr beide uns vorausgegangen seid, so sind wir doch überzeugt: Es geht euch beiden gut und Ihr könnt wieder unbeschwert und ausgelassen zusammen spielen.

Miro, Du warst ein grossartiger Freund, Begleiter und Therapiehund – Du wirst uns immer in liebevoller Erinnerung bleiben – Danke für alles.

Lucs Eltern Simon und Daniela



Abschlusstest Basel

Am 26. Juni 2018 fand im Alters- und Pflegeheim Stiftung Hofmatt in Münchenstein der Abschlusstest der Region Basel statt. Alle vier Teilnehmerinnen haben den Test bestanden. Herzliche Gratulation.

Kerstin Zahn mit Darco
Gaby Schenkel mit Spooky
Nicole Seelig mit Bailys
Beatrice Seiler mit Angelo

Teamtrainerinnen: Sabine Voellmy und Sandra Bernhardt



Begrüssung durch den Chef der iwaz



Begrüssung des ersten Therapiehunds der iwaz, Hero, durch Peter Krauer

Korrigendum

Leider wurde im letzten DOG bei der Nennung der Teilnehmenden des Abschlusstests (Montagskurs in Uster) Luigi Trevisi mit Hund Adam vergessen. Dafür entschuldigen wir uns!



Samstag, 22. September 2018: Waldspaziergang Innerschweiz

Im Spätsommer organisiert Ursula Christen einen ca. einstündigen Waldspaziergang in Inwil LU. Die Interessierten treffen sich mit oder ohne Hund, jedoch diesmal ohne Partner. Beim gemütlichen Spaziergang und bei der anschliessenden Einkehr im Restaurant kann man sich rege über die Erfahrungen bei den Therapiehund-Einsätzen austauschen.

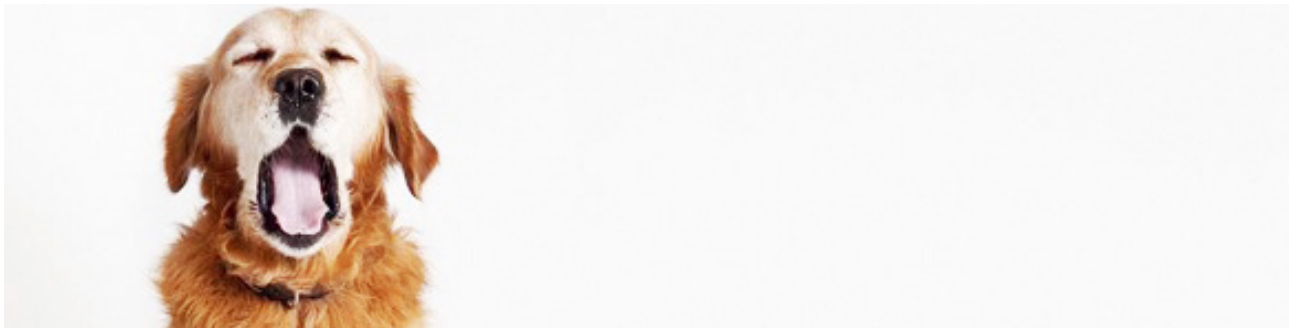
Zeitpunkt: Samstag, 22. September 2018, um 13.45 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz, Restaurant Kreuz, Inwil LU

Dauer der Wanderung: ca. 1 Stunde (anschliessend Dessert-Kaffeepause)

Anmeldeschluss: Mittwoch, 19. September 2018

Anmelden bei: Ursula Christen, E-Mail ursula.christen@bluewin.ch



Insieme Zug 2018 / Spiel und Spass mit Hunden



Wir laden ehemalige und neue Therapiehund-Teams herzlich dazu ein, uns dabei zu unterstützen.

Für mehr Information meldet euch bei:

Brigitte Schildknecht

E-Mail: brischi@frisag.ch

Telefon 044 764 26 36

Mobile 079 577 56 28

Spiel und Spass mit Hunden (auch für Schwerbehinderte)

Der Bildungsklub Zug / Insieme Cerebral (Erwachsenenbildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung) schreibt folgenden Kurs für das Jahr 2018 aus:

Ein geduldiger Hund wird Sie besuchen. Vielleicht sind Sie zurückhaltend im Umgang mit Hunden – hier finden Sie Zeit,

sachte den Zugang zum Tier zu finden. Sie erfahren, wie und wo er es liebt, gestreichelt zu werden. Sie dürfen ihn berühren, mit ihm spazieren und spielen. Sie dürfen ihn zu sich kommen lassen, ganz nah oder weiter weg, um sich so gegenseitig «beschnuppern» zu können.

Dauer: Acht Abende

Zeit: jeweils Dienstagabend, 19.00 bis 20.30 Uhr

Daten: 28. August, 4., 11., 18. und 25. September 2., 23. und 30. Oktober

Ort: Kantonsschule Zug, UG-Halle

Agenda 2018

Samstag, 22. September 2018

Waldspaziergang Innerschweiz

Samstag, 20., bis Sonntag, 28. Oktober 2018

ZUGER MESSE

Samstag, 10. November 2018

Weiterbildung mit Kate Kitchenham für Aktivmitglieder, TeamtrainerInnen und RichterInnen





Weiterbildung, Samstag, 10. November 2018, für alle Aktivmitglieder, TeamtrainerInnen/RichterInnen von 10 bis ca. 16 Uhr in Kloten

Kursleitung: Kate Kitchenham

«Das Zusammenleben von Tier und Mensch liegt mir am Herzen, es sollte immer erfüllend für beide Seiten sein. Deshalb möchte ich Menschen zeigen, welche Bedürfnisse Hunde, aber auch andere Tierarten haben, und sie dabei unterstützen, das Verhalten ihres Traumtiers besser lesen und dadurch harmonisch mit ihm leben zu können.»

Kate Kitchenham ist Wissenschaftsjournalistin, Buchautorin und ZDF-Moderatorin der erfolgreichen Sendung «Der Haustier-Check». Sie hat Kulturanthropologie und im zweiten Hauptfach Zoologie mit dem Schwerpunkt Verhaltensforschung in Hamburg studiert und zum Thema «Lebensbegleiter Hund – Motivation zu Hundehaltung» abgeschlossen. Seit 1999 arbeitet sie als freiberufliche Journalistin und hat in der Zeit viele Fachartikel rund um den Hund und mehrere Fachbücher veröffentlicht. Im Printbereich bearbeitet sie für die Zeitschrift «DOGS»/Gruner+Jahr als Expertin wissenschaftliche Themen aus den Bereichen Verhaltensforschung, Zucht, Erziehung und Tiermedizin. Bei der Darstellung aktueller Forschungen und Trends arbeitet sie mit namhaften Wissenschaftlern, Feldforschern, Hundetrainern und Tierärzten zusammen.

«Kluger Hund»

Kate Kitchenham zeigt anhand von praktischen Beispielen (Übungsaufbau, langsame Steigerung der Anforderung, Spass beim Lösen eines Problems), wie wir unseren Hund unkompliziert und sinnvoll im Alltag beschäftigen können. Im Vordergrund steht der Spass, sodass jedes «Lernen» eigentlich ein Spiel ist. Ganz nebenbei fördert diese fröhliche Form der Beschäftigung nicht nur die Problemlösefähigkeit, das «Mitdenken» des Hundes und die Kommunikation zwischen Mensch und Hund, sondern die gemeinsame Aktivität und spannen-

de Herausforderungen können die Mensch-Hund-Bindung enorm intensivieren. Gezeigt werden «Step-by-Step-Anleitungen» in Form von Foto und Film, jeweils ergänzt um den erzielten Effekt für den Hund. Der Vortrag wird mit spannender Theorie ausgefüllt: Was passiert im Gehirn beim Lernen? Wie wirken sich Lob, Innigkeit, kurzes Innehalten, Spiel und Spass auf die Bindung, Leistungsfähigkeit und Motivation unseres Hundes aus, welche Botenstoffe liegen diesen Effekten zugrunde? Wo lauern Gefahren beim «Beschäftigungswahn» und wann ist Spiel mehr Stress als Spass? Was muss in puncto Lernen und Nähe bei Hunden aus dem Tierschutz beachtet werden?

Am Ende dieser Weiterbildung wissen wir, wie wir durch spielerische Beschäftigung die Bindung stärken und den Hund fit und fröhlich machen für alle Abenteuer des Lebens an unserer Seite.

Anmeldung

Bitte meldet euch über das interne Formular an. Vielen Dank.

Bei allfälligen Fragen steht euch Mia Haller, VTHS-Vorstandsmitglied, gerne zur Verfügung.

E-Mail: mia.haller@therapiehunde.ch

«Es fühlt sich gut an, wenn sich das eigene Tier im Alltag kreativ, souverän und schlau verhält. Doch vieles kommt nicht von ungefähr», sagt die Hundexpertin Kate Kitchenham.

«Ein glücklicher und fröhlicher Hund an meiner Seite ist für mich das Ziel guter Hundehaltung.»



GESUCHT

Kassier/in für den Verein Therapiehunde Schweiz

Hast Du Erfahrung in der Buchhaltung, ca. 2 Stunden Zeit pro Woche für Freiwilligenarbeit und möchtest Dich gerne als neues Vorstandsmitglied auf die nächste GV (Januar 2019) wählen lassen?

Dann melde Dich bitte bei Antje Nath, Kassierin, Mobil 076 581 86 75

Ich freue mich auf Deine Kontaktaufnahme!

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage

www.therapiehunde.ch

Web-Administratorin

Vera Dürrschnabel

E-Mail: duerschnabel@therapiehunde.ch

Redaktion

Lucia Rietiker & Barbara Thönssen

Redaktionsadresse

Redaktion DOG

c/o Barbara Thönssen

Kapellstrasse 9

8360 Eschlikon

E-Mail: redaktion@therapiehunde.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2019 9. November 2018

Nr. 2/2019 15. März 2019

Nr. 3/2019 15. Juli 2019

Druck

Schellenberg Druck AG

Schützenhausstrasse 5

8330 Pfäffikon ZH

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler

Schwerzimatstrasse 5

8912 Obfelden

Tel. 079 335 35 70

E-Mail: shop@therapiehunde.ch

Sekretariat VTHS

Angelica Hürlimann

Oberbrüglenweg 10

6340 Baar

Tel. 041 755 19 22

E-Mail: sekretariat@therapiehunde.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz

8617 Mönchaltorf

Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Passivmitglieder und Mitglieder

Institution ist das Abonnement im

Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 30.- für 1 Person

1 Jahr Fr. 50.- für 2 Personen

Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 100.-

© 2018, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

Das nächste DOG erscheint im Dezember 2018.